

**Théâtre de la Grenouille**



**Biel/Bienne**

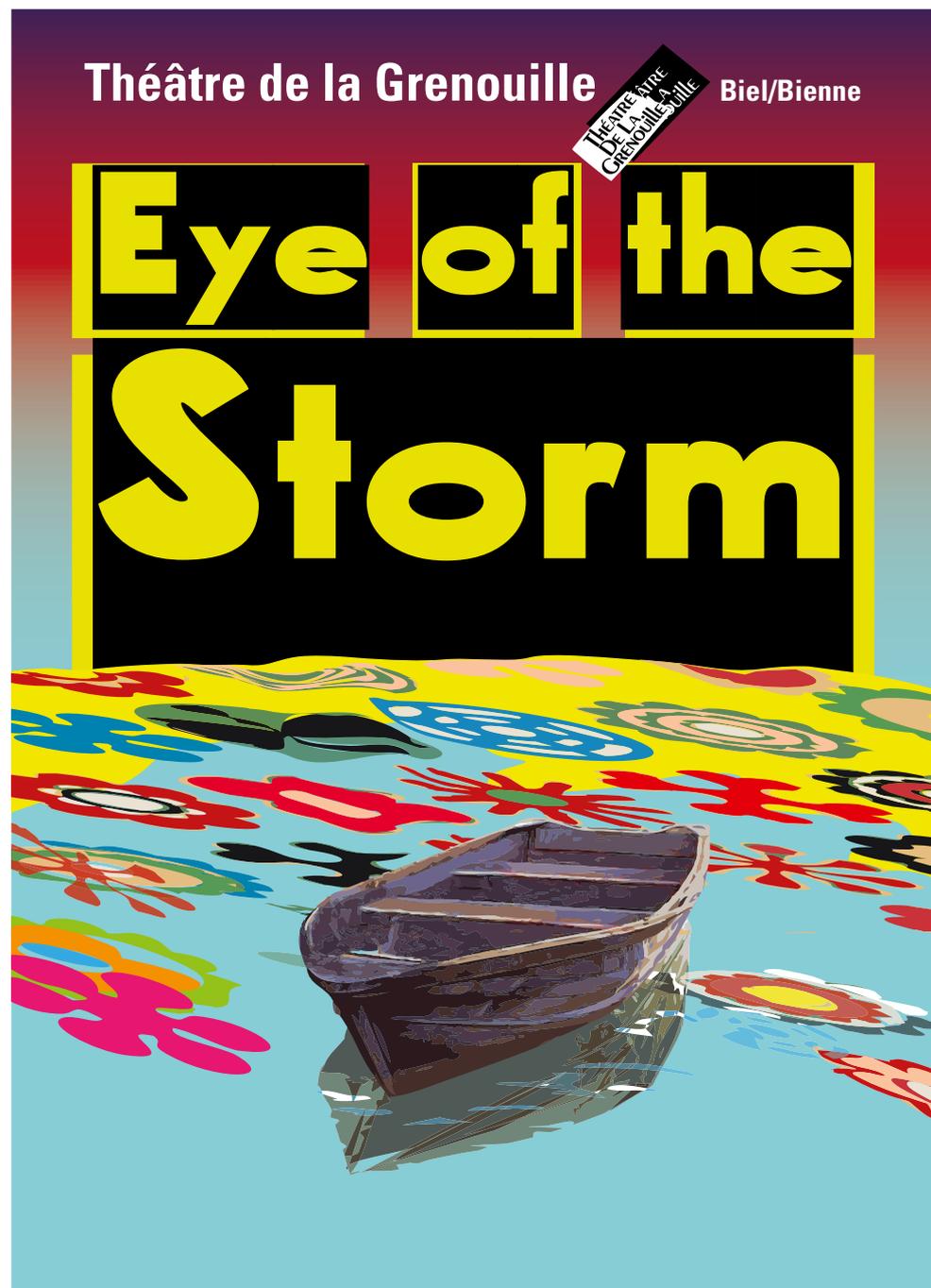
# **Eye of the Storm** von Charles Way

Frei nach The Tempest von William Shakespeare

**Für Jugendliche und Erwachsene**

**Schweizer Erstaufführung**

## **Produktionsdossier**



**Théâtre de la Grenouille**



**Biel/Bienne**

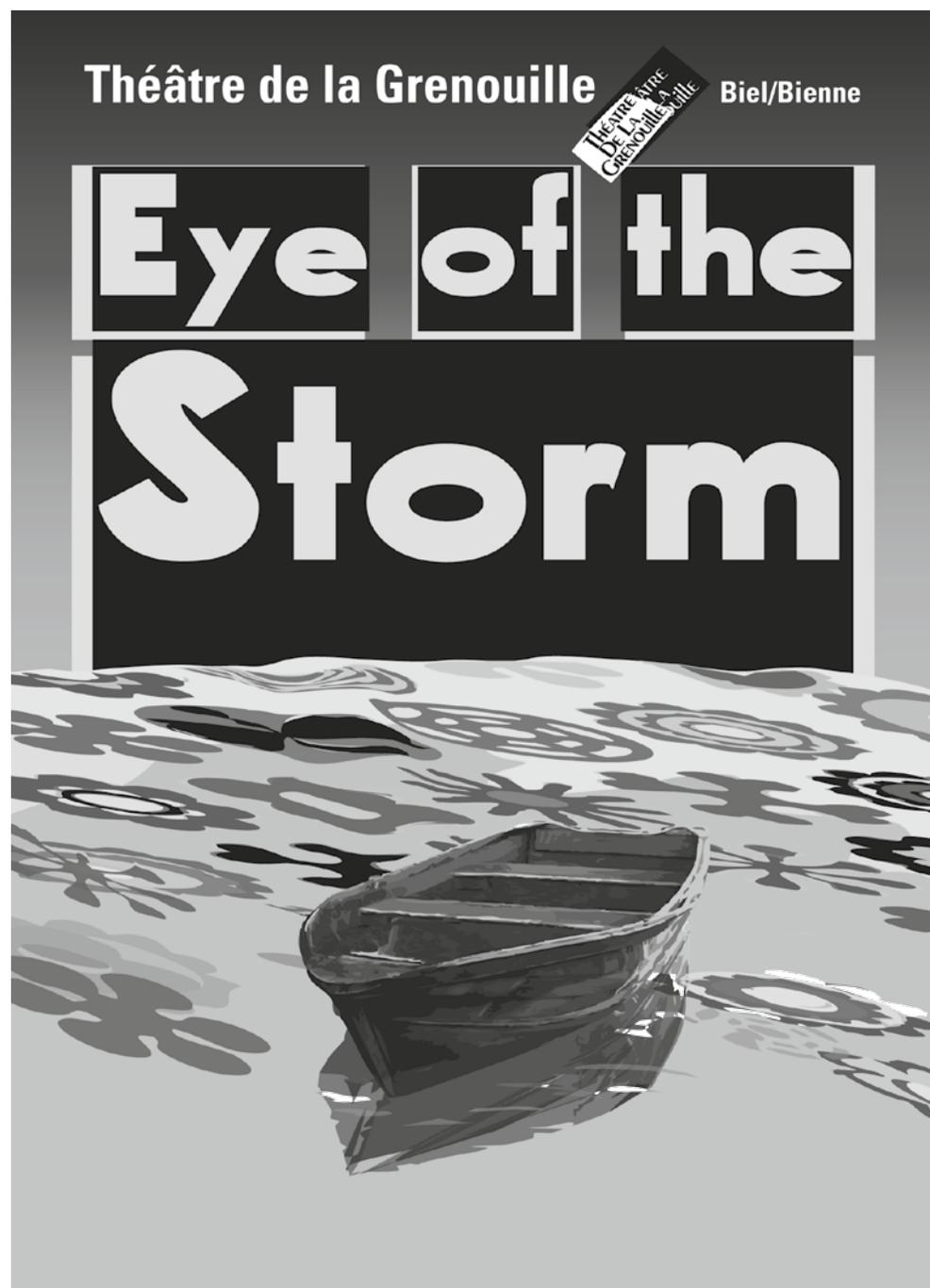
# **Eye of the Storm** von Charles Way

Frei nach The Tempest von William Shakespeare

**Für Jugendliche und Erwachsene**

**Schweizer Erstaufführung**

## **Produktionsdossier**



# Eye of the Storm



**Für Jugendliche und Erwachsene**  
 Frei nach The Tempest von William Shakespeare  
**Schweizer Erstaufführung**

## Produktionsensemble

Spiel	Miranda Prospero Stephanie/Stephano Trinculo Ariel	Pascale Güdel Arthur Baratta Liza Baumann Stefan Liebermann Isabelle Freymond
Inszenierung		Charlotte Huldi
Ausstattung		Verena Lafargue Rimann
Musik		Jonas Kocher
Stimme Intro		Meret Baratta
Lichtkonzept & Technik		Tom Häderli
Produktionsassistentz & Tanztraining		Luisa Funk
Technische Support		Thomas Batschelet
Bühnenbau		Marie Gisep
Kostüme Schneiderarbeiten		Barbara Krämer
Übersetzung aus dem Englischen		Uwe Dethier
Übersetzung Französisch		Pascale Güdel
Produktionsleitung		Charlotte Huldi
PR		Brigitte Andrey
Administration		Christine Junod
Graphik		Philipp Kissling
Photos		Guy Perrenoud, Thomas Batschelet
Verlagsrechte		Theaterstückverlag Korn-Wimmer, München

**Premiere | Mittwoch, 19. Oktober 2011 | Biel/Bienne | Gaskessel**



### Wir danken für die Unterstützung

Stadt Biel, Kanton Bern Amt für Kultur, Stiftung Vinetum, Migros Kulturprozent, Oertli Stiftung, Stadt Bern, Burgergemeinde Bern, Schweizerische Interpretienstiftung, AJZ Biel, AG Chessu/Couple



Neuproduktion 2011/2012

**Eye of the Storm** von Charles Way  
Für Jugendliche und Erwachsene

## Informationen zur Produktion



### Das Stück

Der bekannte englische Bühnenautor Charles Way hat mit seiner sehr freien Bearbeitung des angeblich letzten Shakespeare-Stückes 'Der Sturm' ein intelligentes Stück für Jugendliche und Erwachsene geschaffen. Anders als bei Shakespeare steht nicht Prosperos Denken und Handeln im Zentrum sondern die Perspektive seiner Tochter Miranda. Ihr Heranwachsen, ihre Loslösung, ihr brennendes Verlangen, die Welt und das Leben zu entdecken und selber Verantwortung zu übernehmen.



### Die Geschichte

Prospero, der mächtige Zauberer lebt zurückgezogen mit seiner Tochter Miranda auf einer Insel. Hier hat er eine wunderschöne Scheinwelt geschaffen, in der Miranda heranwachsen kann. Doch Miranda wird älter und fordert je länger desto vehementer die Wahrheit von ihrem Vater. Wer bin ich, warum sind wir hier, wo ist meine Mutter, wie ist das Leben jenseits der Insel. Prospero schiebt eine Antwort immer



# Eye of the Storm



## Die Geschichte



wieder hinaus.

Nun wird Miranda 14 Jahre alt und erhält wieder eine schöne Muschelkette, und nochmals keine Antworten auf ihre Fragen. Diesmal rebelliert sie heftig gegen die Macht des Vaters, gegen diese trügerische Zauberwelt, die sie daran hindert, das Leben kennen zu lernen. Sie versucht sich voller Wut an Prosperos Zauberkünsten und beschwört gleich einen riesigen Sturm herauf. Dieser spült zwei junge Männer ans Ufer und die Begegnung mit dem wirklichen Leben beginnt.

Eine stürmische Geschichte über das brennende Verlangen, die Welt und das Leben zu entdecken, selber Verantwortung zu übernehmen und sich vom Schutz des Vaters zu lösen. Erfahrungen selber zu machen, auch wenn sie schmerzvoll und bitter





**Die Inszenierung | Besetzung | Spiel**



sein können.

Vier junge SchauspielerInnen verkörpern die Jugendlichen und den Luftgeist Ariel. Sie treffen auf den 'alten' und gesetzten Prospero, Repräsentant der Elterngeneration. Ein körperliches, energiegeloses und intensives Spiel zwischen den Schauspielern ist Basis der Inszenierung. Alle SchauspielerInnen sind mehrsprachig und beherrschen Deutsch resp. Schweizerdeutsch und Französisch als Bühnensprache. Neben Deutsch und Französisch wird auch Englisch (Prospero) und Spanisch (Trinculo) gesprochen.

**Zitat einer Lehrerin**

*«Ein wunderbares Spiel, in einem Gaskessel, der den Raum zur Insel werden lässt. Wir geben uns in den Gaskessel und versuchen nach dem Spiel, wieder Fuss zu fassen. Und nehmen ein Kissen mit, als Rettungsbot: Kommt ihr Jungen, sprecht mit uns, euren Eltern.»*

**Veronika Peyer, Gymnasiallehrerin,  
Seelandgymnasium Biel**



**Bühne | Musik**

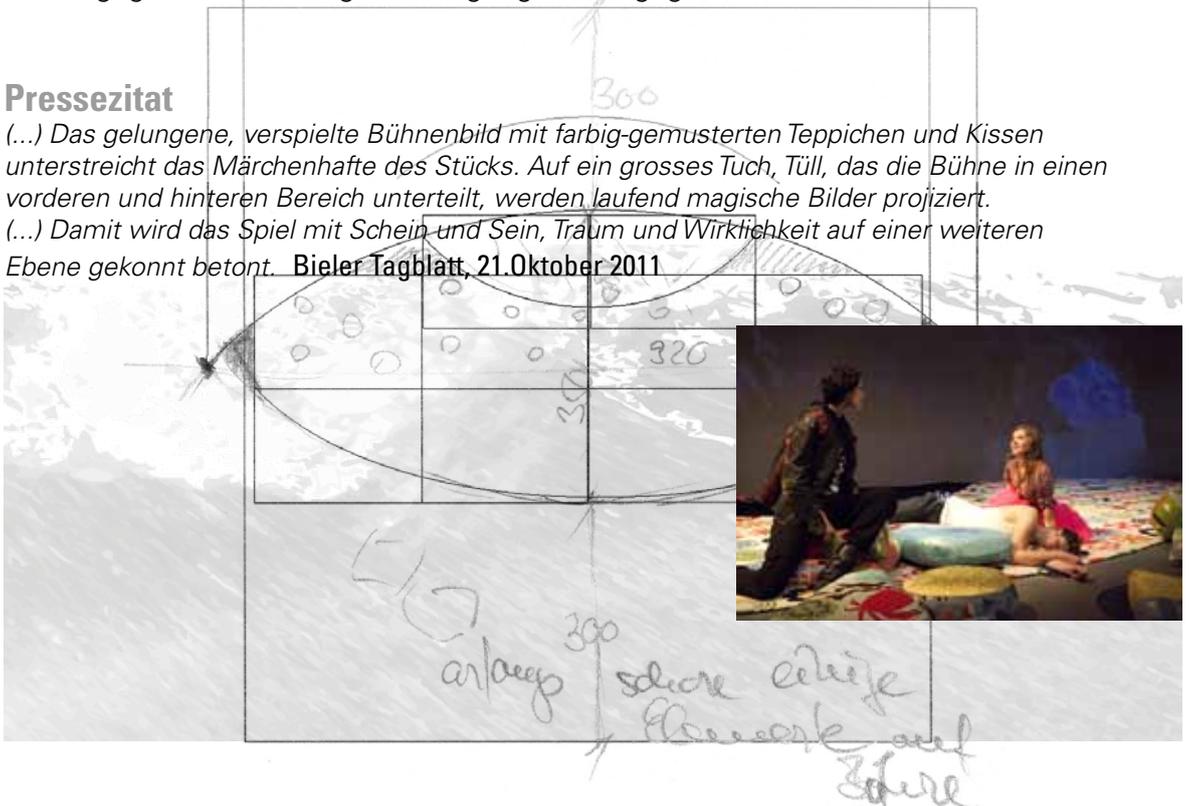


Das Bühnenbild, mit grossflächigen magischen Bildwelten auf Tüll projiziert, bietet Raum für Assoziationen. Was ist Projektion, Vorstellung, Traum, was ist Wirklichkeit. Ist die Wirklichkeit manipuliert, oder so wie wir sie sehen. Ist Schönheit nur Trug und das Leben nur hässlich und voller Lügen? Die Projektionen geben der Aussage des Stückes und dem Spiel eine zusätzliche Dimension der Tiefe, führen den Inhalt weiter ins Heute. Die Bühne wird von der bekannten Künstlerin **Verena Lafargue Rimann** mit verschiedenen Methoden gestaltet: Photographien, zeichnerische und graphische Elemente werden am Computer zu betörenden Bildkompositionen zusammengefügt. Der Boden der Spielfläche ist mit bunten Kissen gestaltet, ein weicher Untergrund, eine schöne Welt, in der man sich nicht verletzen soll.

Bereits zum zweiten Mal arbeitet das Théâtre de la Grenouille für die Musik mit dem Komponisten und Musiker **Jonas Kocher** zusammen. Die Musik schafft eine Atmosphäre, den Spannungsbogen, bricht zu Stürmen auf und löst Gefühle aus. Schwirrt fast unhörbar im Hintergrund und öffnet sich am Schluss zu einem neuen Thema, dem Aufbruch ins unbekannte Leben. Die elektronischen Klangwelten, geräuschhaft-abstrakt, wie auch bildhaft-konkret passen hervorragend in die gegenwärtige Welt der Jugendlichen. Daneben gibt es auch einfache Melodien, wunderschön und zart, die dem elektronischen Sound gegensätzlich und gleichzeitig ergänzend gegenüber stehen.

**Pressezitat**

(...) Das gelungene, verspielte Bühnenbild mit farbig-gemusterten Teppichen und Kissen unterstreicht das Märchenhafte des Stückes. Auf ein grosses Tuch, Tüll, das die Bühne in einen vorderen und hinteren Bereich unterteilt, werden laufend magische Bilder projiziert. (...) Damit wird das Spiel mit Schein und Sein, Traum und Wirklichkeit auf einer weiteren Ebene gekonnt betont. **Bieler Tagblatt, 21. Oktober 2011**



# Eye of the Storm



## Mehrsprachige Theaterarbeit

Mehrsprachige Theaterstücke in unserer zweisprachigen Heimatstadt Biel/Bienne zu erarbeiten und anzubieten ist für das Théâtre de la Grenouille Grundpfeiler der Arbeit und jedes Mal eine neue Herausforderung, die Sprache(n) auf der Bühne zu hinterfragen und genau herauszuarbeiten. Das Spiel mit der Sprache, die verschiedenen Sprachrhythmen, Sprachmelodien sind Grundkonzept. Schauspieler mit deutscher, französischer, englischer und spanischer Mutter/Vatersprache arbeiten in dieser Produktion zusammen, versuchen sich zu verstehen, reden aneinander vorbei, entdecken die Welt des anderen. Da Shakespeare die Ausgangsbasis für das Stück ist, wird im Stück auch Englisch gesprochen. Der Schauspieler des Prospero ist ein in der Schweiz lebender Australier. Daraus entsteht ein neuer, ganz eigener Text. Die verschiedenen Sprachen werden dabei ganz natürlich verwendet. So wie zweisprachige Partnerschaften oder Arbeitsverhältnisse fließend von einer in die andere Sprache wechseln.

In die künstlerisch-visuelle Gestaltung der Projektionen wird auch die inhaltliche Ebene der sprachlichen Aussage punktuell verarbeitet. Es wird eine Art Übertitel, als Teil des Bildes gestaltet.

## Pressezitat

*(...)...Das meiste Lob aber gebührt nebst den Schauspielern(...) der mehrsprachigen Umsetzung des Stückes. Dies ist sicher die grösste Stärke des Bieler Théâtre de la Grenouille. Spielend switchen Miranda und Co. Zwischen Deutsch, Schweizerdeutsch, Französisch, Englisch und Spanisch hin und her, verleihen der Inszenierung Dynamik und eine Besonderheit, die so im Theater selten zu erlben ist. Bieler Tagblatt, 21.Oktober 2011*

## Förderpreis

Die Produktion Eye of the Storm wird mit dem CHF 15'000.– dotierten Förderpreis der Oertli-Stiftung ausgezeichnet. Die Stiftung will damit das Engagement des Theaters für binnensprachlichen Brückenschlag und innovative Projekte anerkennen. Wir freuen uns sehr.

## Zitate von Jugendlichen

*«(...) vor der Vorstellung war ich gespannt, ob die Viersprachigkeit wohl ein Verständnisproblem darstellen würde. Erstaunlicherweise tat es dies auf keinen Fall. Die Dialoge liefen gut ineinander über und wenn ich einmal ein Wort nicht verstand, wurde es dann meist dennoch im Kontext des Gesprächs klar. (...) Es hatte viele energische kraftvolle Momente und auch reissende Spannungsmomente (...)*»

**Joël Farine, Student Musik und Bewegung/ Rhythmik, Hochschule der Künste Bern**





## Eine Theaterproduktion für Jugendliche



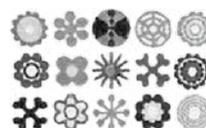
Mit Eye of the Storm realisiert das Théâtre de la Grenouille erneut eine anspruchsvolle, bilderreiche Produktion für Jugendliche. Es ist uns ein Anliegen, ästhetisch komplexe Produktionen auch für Jugendliche zu realisieren. Dabei stehen die zentralen Fragen der Adoleszenz und andere wichtigen Lebensfragen stets im Mittelpunkt. Das Stück hat zum Ziel ein junges Publikum künstlerisch anzuregen und in seinen Bann zu ziehen, es ganz direkt anzusprechen und die Lebenssituation der jungen Menschen zu spiegeln.

### Zitate von Jugendlichen

«(...) Dieses Wirrwar an Sprachen ist, was für mich das, was das Stück auszeichnet und was es zu etwas Besonderem und aussergewöhnlich Spannendem macht.»

Jana Wälchli, 18, Prima, Seeland Gymnasium Biel

Genauso wichtig wie die öffentlichen Abendvorstellungen sind die Schüleraufführungen. Bei Schulvorstellungen kommen Jugendliche aus allen Bildungsschichten, mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zusammen, um sich eine Vorstellung anzusehen. Sie mit einem Theaterprojekt zu packen und zu begeistern ist uns Ansporn und grosse Motivation. Aus diesem Grund führen wir Schüleraufführungen in der Schule mit besonderer Sorgfalt vor und haben ein grosses Interesse daran, die Lehrerschaft gut vorzubereiten, indem wir Vermittlungsangebote schaffen.



## Eye of the Storm



### Eine Theaterproduktion für Jugendliche

Wir sind überzeugt, dass Jugendliche regelmässig mit Bühnenproduktionen in Kontakt kommen sollten, um so die verschiedenen Sprachen und Ausdrucksformen des Theaters kennen zu lernen. Dafür genügen nur höchste Qualitäts- und Professionalitätsstandards der Produktionen und Stückinhalte, die Jugendliche direkt ansprechen. Die Produktion soll aber auch ein erwachsenes Publikum ansprechen und berühren, idealerweise ist sie immer für ein breites Publikum gedacht. Das Besondere am Theater ist der Live-Moment, anders als im Kino, als in der Kunstaussstellung sind die Künstler direkt da, spielen, agieren, leiden, freuen sich, singen und atmen in direkter Interaktion mit dem Publikum. Dies wiederum fordert vom Publikum, dass es sich auf das Stück einlässt, daran teilnimmt, sich emotional beteiligt. Indem wir teilweise Bildsprache aus der Welt der Jugendlichen benutzen, diese aber verändern und verdichten schaffen wir Brücken und Einstiegshilfen.

### Zitate von Jugendlichen

«(...) am allerbesten jedoch fand ich das Spiel mit den Sprachen, so konnten Französisch-sprechende Leute und auch Deutsch-sprechende Leute der Geschichte folgen und sie geniessen.»

Elia Lepori, 14, 8. Klasse Oberstufe Rittermatte, Biel



Ein **theaterpädagogisches Dossier** mit Anregungen für die Vertiefung der Inhalte des Stückes ist ab März 2012 vorhanden und kann auf unserer Homepage heruntergeladen werden. Auf Wunsch bietet die Theatergruppe **Workshops zur Vor- oder Nachbereitung** an. Dies können sowohl Lehrer,- als auch Schülerworkshops sein (60 – 100 min.)





## Feedback Publikum

*«Ich fand das ganze Stück einfach GENIAL !!! viel mehr kann ich nicht sagen...»*  
**Gildas Höllmüller, 14 Jahre, 8. Klasse, OSZ Rittermatte Biel**

*«Ich finde es toll, wie Trinculo immer mit dem Publikum den Kontakt sucht. Oder wie sie mit den Kissen tanzen gefällt mir sehr. Ich finde auch die Projektionen sehr schön. Der ganze Sound und die verschiedenen Sprachen sind sehr toll. Das Tolle an dem Stück ist, dass es auch neben und hinter der Bühne spielt.»*  
**Linus Mathys, 14 Jahre, OSZ Rittermatte Biel**

*(...) Das Stück hat mich wachgerüttelt, auf eine erfrischende Art. Es wurde mir wieder klar, dass mich eine Scheinharmonie nicht glücklich macht, dass ich es wagen will zu springen in die Unsicherheit der Freiheit, in die Verantwortung für mein Leben. Dazu möchte ich die gleiche Entschlossenheit und Ausdauer aufbringen wie Miranda in Eye of the Storm. Ihre jugendlich energische Art nach ihrer Herkunft und Erfüllung zu forschen, hat mich extrem inspiriert.»*  
**Sabina Meyer, Studentin Hochschule der Künste Bern**

*«Eye of the Storm war oder ist ein super spannendes Stück. Es hat mir sehr gefallen wie die Schauspieler ihre Rolle übergebracht haben und sie verkauft haben(...) Ein tolles und inspirierendes Stück.»*  
**Elia Lepori, 14 Jahre, 8. Klasse OSZ Rittermatte Biel**

*«Eye of the Storm. Da weiss man zu Beginn nicht, wo einem dem Kopf steht. Da wird Französisch gesprochen, Englisch, Deutsch und plötzlich auch noch Spanisch. Zuerst ungewöhnlich und verwirrend, doch nach spätestens zehn Minuten gehen die Sprachen ineinander über. Da weiss man nicht mehr wo jetzt eigentlich das Deutsch aufhört und das Französisch anfängt. Verstehen tut man alles, ganz ohne jede der vier Sprachen sprechen zu können. (...)»*  
**Jana Wälchli, 18 Jahre, Prima Seeland Gymnasium Biel**

*«(...) Aufmüpfig, zornig und dennoch leicht und humorvoll, schwebend im Gebundensein an die Insel, an die väterliche Gewalt und gleichzeitig aufbrechend zu neuen Ufern: tänzerisch bewegen sich die Figuren über die Insel-Teppich-Muster und lassen erahnen, was sich im Hintergrund tut. Zaubhafte Schattenfiguren, Silhouetten geben Raum für Assoziationen, entrücken das Geschehen auf dem Teppich in eine andere Welt, die wiederum fassbar wird. (...) Ein heiter-zorniges Spiel, ebenso umgekehrt, zornig, heiter endend, im Wechsel der Sprachen (...) vieldeutig. Vielschichtig die Figuren, vielschichtig auch der Schluss.» (...) Junge Menschen sehnen sich nach einem Inseldasein; gleichzeitig sehnen sie sich nach Ablösung von den Eltern, nach Freiheit, die für sie noch undefinierbar ist. Sie wollen ausbrechen, suchen Überraschungen, suchen Neuland – also auch weg vom Inseldasein. Sie verlieben sich, suchen nach Totalität – und müssen Enttäuschungen ertragen. All dies können junge Menschen und Erwachsene im «Auge des Sturms» miterleben (auch ohne Kenntnis der Vorlage «the tempest» von W. Shakespeare.) Ein wunderbares Spiel, in einem Gaskessel, der den Raum zur Insel werden lässt. (...)»*  
**Veronika Peyer, Deutschlehrerin, Seelandgymnasium Biel**

*(...) Eine sehr schöne Aufführung, in jeder Hinsicht. Sehr, sehr gut gespielt, sehr intensiv und bewegend (...)! Die optischen Effekte – diese ganze wunderbare visuelle Welt, der pfiffige Einsatz der zwei Ebenen, vor und hinter dem beleuchteten Tuch. Die Geräuscheffekt, und alles ein abgerundetes Ganzes, durch die geschickte, einfühlsame Regie, es war ein wunderschönes, beeindruckendes Theatererlebnis, das uns in Erinnerung bleiben wird. Wir gratulieren und danken euch allen!*  
**Teres Liechti Gertsch, Gemeinderätin Biel, Autorin**

# Eye of the Storm



## Feedback Publikum

*«Euer Stück hat mir wirklich sehr gut gefallen, vorallem auch das Zusammenspiel von Bühne, Projektionen und Spiel! Ich musste auch einfach wieder einmal feststellen wie genial Shakespeare ist, auch als Vorlage!»*

**Eva Enderlin, Musikerin/Schauspielerin**

*«Ich fand das Stück sehr spannend, (...) Ich verstand auch alles trotz kleinem spanisch- und englischem Wortschatz. (...) Das Stück stellte sehr schön die Familienverhältnisse dar, der Vater der seine Tochter nicht loslassen kann, die Tochter, die frei sein will und die Herkunft und Vergangenheit der Eltern wissen will.»*

**Anna Wälti, 17 Jahre, Handeslmittelschülerin**

*«Das Stück war einfach der Hammer!»*

**Lea Ledermann, 15 Jahre, Gymnasium Alpenstrasse Biel**

*«Ich fand das Stück sehr lustig und lebendig (...) dass sowohl Jugendliche, als auch Erwachsene anspricht, da es einerseits das Erwachsen- und Unabhängig werden der Kinder thematisiert, andererseits das Loslassen der Eltern. Auch die Schauspieler fand ich sehr überzeugend (...) Die Mehrsprachigkeit im Stück (Deutsch, Französisch, Englisch und Spanisch) war gut eingebaut und gaben dem Stück noch einen zusätzlichen Charme. Mir hat das Stück gefallen !*

**Nadine Ibrahim, 17 Jahre, Seeland Gymnasium Biel**



# Eye of the Storm



## Informationen zur Produktion

### Sprache

Deutsch, Dialekt, Französisch, Englisch, Spanisch

### Drei Sprachversionen auf Tournee

- | Mehrsprachige Fassung – für öffentliche Vorstellungen, für Gymnasien und Mittelschulen
- | Deutsche Fassung, mit reduziertem Fremdsprachenanteil – für Oberstufe, 7. bis 9. Klasse
- | Französische Fassung, mit weniger Deutschanteil – für Oberstufe, 7. bis 9. Klasse

Der Charme der Mehrsprachigkeit wird auch in den Tournee-Fassungen erhalten bleiben, soll aber für alle ZuschauerInnen verständlich sein.

### Alter

ab 13 Jahren

- | 7. - 9. Klasse (deutsche resp. französische Fassung)
- | Mittelschulen, Gymnasien und Erwachsene (mehrsprachige Fassung)

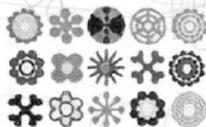
### Dauer

90 Min. ohne Pause

### Tourneekonditionen

Das Stück ist für die Tournee konzipiert.  
Technische Installationen werden bei Bedarf mitgebracht.

Technische Anforderungen an den Raum und finanzielle Konditionen erhalten Sie unter  
[info@theatredelagrenouille.ch](mailto:info@theatredelagrenouille.ch)  
++41 32 341 55 86



### Kontakt | Tourneeorganisation

Théâtre de la Grenouille  
Gurzelenstrasse 11  
CH – 2502 Biel/Bienne

+41 32 341 55 86  
[info@theatredelagrenouille.ch](mailto:info@theatredelagrenouille.ch)  
[www.theatredelagrenouille.ch](http://www.theatredelagrenouille.ch)





## Portrait der Truppe

Das **Théâtre de la Grenouille** ist ein professionelles Theater für junges Publikum. Seit der Gründung 1985 sind 24 Produktionen entstanden. Das Grenouille inszeniert vorwiegend zeitgenössische Stücke für Kinder und Jugendliche, entwickelt eigene Stoffe oder bringt mit intelligenten Adaptationen frischen Wind in Molière- oder Shakespearestücke. Themen und Lebenssituationen von jungen Menschen ernst zu nehmen und aktuelle Geschichten auf die Bühne zu bringen ist ein zentrales Anliegen in der Arbeit für ein junges Publikum, so sind Produktionen entstanden über Krieg und Macht, über Einsamkeit und Freundschaft, über Feindbilder und ungewöhnliche Freundschaften, über Fragen zum Tod, über Armut und Strassenkinder, über die Identität und Anpassung, Aussenseiter und die Kraft der Phantasie.

Neben Vorstellungen in Biel und der Region führen Gastspiele, nationale und internationale Festivaleinladungen das En-semble durch die ganze Schweiz und ins Ausland, was die grosse Ausstrahlung und Anerkennung der Theaterarbeit zeigt.

Schwerpunkte der Arbeit liegen im Erproben und Erforschen mehrsprachiger Theaterformen, sowie in der Verbindung von Theater und Musik. Konsequenterweise werden in allen Produktionen MusikerInnen und Komponisten hinzugezogen. Auch die visuelle Gestaltung ist von grosser Wichtigkeit, oft wird mit bildenden KünstlerInnen zusammengearbeitet. Kinder und Jugendliche sollen an neue Sehformen herangeführt werden, sollen ihre Augen und Ohren für Neues öffnen, fremden Sprachen neugierig begegnen und abstrakte Bilder und Formen kennen lernen. Für die Produktionen arbeitet das Grenouille mit verschiedenen professionellen GastschauspielerInnen zusammen, denen die Neugierde an der Arbeit an der Sprachgrenze und mit der Musik gemeinsam ist.

Die Arbeit wird von der Stadt Biel mit einem Leistungsvertrag 2010 – 2012 subventioniert und punktuell durch Werkbeiträge von Kanton, Stiftungen und Privaten ergänzt. Im Jahre 2000 wurde das Théâtre de la Grenouille mit dem Kulturpreis der Stadt Biel ausgezeichnet. 2011 erhält es den Förderpreis der Oertli-Stiftung, der für innovative Brückenschlagsprojekte vergeben wird.

Künstlerische und administrative Leitung haben **Charlotte Huldi**, **Arthur Baratta** und **Brigitte Andrey**. Die Administration wird von **Christine Junod** geführt.

Das Théâtre de la Grenouille ist Mitglied der astej (Schweizerischer Verband für Kinder und Jugendtheater)





## Kurzbiographien | Produktionsensemble

### **Charlotte Huldi**

Regie 'Eye of the Storm' | Künstlerische Gesamtleitung

Ausbildung an der Ecole Internationale de Théâtre Jacques Lecoq/Paris und an der Ecole Philippe Gaulier / Monika Pagneux Paris. Regieassistentin am Theater Biel Solothurn und an den Bühnen der Stadt Kiel/D. Gründungsmitglied des Théâtre de la Grenouille, Regisseurin zahlreicher Hausproduktionen; Gastregisseurin am Theater im Werftpark/Kiel, am Theater Biel Solothurn, an Théâtre de Colombier. Sie inszenierte mehrere Musiktheater-Grossproduktionen mit Laien u.a. Linie 1 am Parktheater Grenchen mit der reg. Musikschule & Volksschule Lengnau. Regisseurin am Gymnasium Alpenstrasse, Dozentin an der Hochschule der Künste Bern/ Studienbereich Rhythmik. Vorstandsmitglied astej 1990-1998. Zahlreiche Inszenierungen wurden bereits an nationale und internationale Theaterfestivals eingeladen. Mit dem Théâtre de la Grenouille Kulturpreis 2000 der Stadt Biel und 2011 Förderpreis der Oertli-Stiftung.

### **Arthur Baratta**

Schauspieler 'Eye of the Storm' (Prospero) | Künstlerische Gesamtleitung

Arthur Baratta wuchs in Sydney, Australien auf. Diplom an der l'École Internationale de Théâtre Jacques Lecoq/Paris. Erste Erfahrungen als Schauspieler am Newtown Theatre, Australien. Er spielte in zahlreichen Spielfilmen und Fernsehserien. Mitbegründer des Théâtre de la Grenouille, als Schauspieler ist er in fast jeder Produktion des zweisprachigen Theaters zu sehen. Weitere Engagements: 2000 *Zirkus Monti*; 2002, Expo.02: Arbeiten mit Sir Good Year & Professeur Boncarré; als Schauspieler für *La Lanterne Magique* in Biel und in der Schweiz, Arbeiten für Firmenevents, Kinderfeste Biel und Umgebung, 2010, Dreharbeiten Kurzfilm U-Turn von Sébastien Kühne & d'Ueli Locher. Mit dem Théâtre de la Grenouille Kulturpreis 2000 der Stadt Biel und 2011 Förderpreis der Oertli-Stiftung.

### **Brigitte Andrey**

PR | Künstlerische Gesamtleitung

Ausbildung KV, Studium der Slavistik und Philosophie an der Universität Bern. Mitinhaberin und Geschäftsführerin der Übersetzungsagentur proverb. Beim Théâtre de la Grenouille verantwortlich für die Publikationen, PR und Pressarbeit sowie grundsätzliche Spielplanentscheide. Kuratorin des Gastspielprogramms für junges Publikum à propos Biel. Gründungs- und Vorstandsmitglied des Rennweg 26. Vorstandsmitglied astej 1998-2006. Präsidentin des Vereins TheaterLink. Mit dem Théâtre de la Grenouille Kulturpreis 2000 der Stadt Biel und 2011 Förderpreis der Oertli-Stiftung. Seit 2010 Bewegungspädagogin der Franklin-Methode®



## Kurzbiographien | Produktionsensemble

### Verena Lafargue Rimann | Ausstattung

Wirtschaftsmatur, Lehrerpateant. Atelieraufenthalt Geiger-Woerner Ligerz, Aufbau eines eigenen Ateliers in Südwestfrankreich und später Toulouse 1973-1986, Rückkehr in die Schweiz. Weiterbildung an den Schulen für Gestaltung Basel (textile Weiterbildungsklasse) und Zürich (plastisches Gestalten, Malen), int. Seminar of Fibre Arts, Alden Biesen, Belgique. 2007-2010 Masterausbildung in Kunstvermittlung, HFS 2009 Werkbeitrag Stadt Biel, 2008 Werkbuch 'venushochzwei' 1993 Werkbeitrag Kanton Bern Kommission für angewandte Kunst, 1988 Anderfahren Stipendium.

*Zahlreiche Einzel und Doppelausstellungen unter anderem: 'ein Steinwurf lang-le long d'un souffle' Rauminstallation 'x-mas+2009' Salle Poma Centre PasquArt Biel, Galerie 25 by Regina Larson, Siselen, Zentrum Paul Klee/Creaviva, Performance luftruum, Paris Jardin de Luxembourg, 2007 Gewinnerin Wettbewerb 'venushochzwei' Raiffeisenbank Bielersee.*

*Zahlreiche Bühnenbilder und Ausstattungen für: Katharina Vogel, Théâtre de la Grenouille, Theater Gymnasium Alpenstrasse, Musical Ritter Rost*

### Jonas Kocher | Musik 'Eye of the Storm'

Ausbildung an der Hochschule der Künste Bern bei Teodoro Anzellotti (Akkordeon), Pierre Sublet und Georges Aperghis (Musiktheater). Mitwirkung als Musiker und Darsteller in verschiedenen szenische Projekte von Daniel Ott, Ruedi Häusermann, Anna Sophie Mahler, Christian Kesten. Auftritte in zahlreichen Ensembles für improvisierte Musik im In- und Ausland als Akkordeonspieler. Konzerte und Zusammenarbeit u.a. mit Urs Leimgruber, Hans Koch, Michel Doneda, Thomas Lehn, Christian Weber, Christian Wolfarth, Bertrand Gauguet, Olivier Toulemonde, Peter Evans, duo Blank Disc, Julian Sartorius, Ensemble Rue du Nord, Gaudenz Badrutt, Christian Müller ... Autodidakt im Bereich Komposition. Eigene Werke wurden u.a. im Schlachthaus Bern, im Theater Basel, im Zentrum Paul Klee sowie beim Festival Encuentros Buenos Aires, der KlangKunstBühne Berlin, Centre Dürrenmatt Neuchâtel, Festival Concentus Moravie, Biennale Zagreb, aufgeführt. Regelmässige Tätigkeit als Hörspielmusikkomponist für das Schweizer Radio DRS2 und für das Theater (Vidy, Neumarkt Theater, ...).

Jonas Kocher wurde bereits mehrfach ausgezeichnet, 2005 mit dem Kulturpreis der Stadt Nyon, 2010 mit dem Anerkennungspreis der Musikkommission Kanton Bern. [www.jonaskocher.net](http://www.jonaskocher.net)

### Pascale Güdel | Schauspielerin 'Eye of the Storm' (Miranda)

Ausbildung zur Schauspielerin an der ERAD – Ecole Romande d'Art Dramatique Lausanne. Auszeichnung für besondere Studien- Leistungen 03-04. Spielte in *Le grand cahier* de Agatha Kristof, *Les caprices de Marianne* - transhelvetia/Théâtre de Vidy-J.Liermier; Cie FRAKT' Fliegenfängerinnen und *Zum Mond*, Visage de Feu-Cie NiMesis; *Dieu est en DJ* de Falk Richter Cie Insanë, *Tintenfisch pocket opéra*. Saison 11-12 *Hänsel & Gretel* im petit théâtre de Lausanne. Mit dem Théâtre de la Grenouille auch in *Hodder rettet die Welt* in der Titelrolle seit 2008 unterwegs. 2010 erhält sie den Anerkennungspreis der Commission Interjurassienne des Arts de la Scène. Pascale Güdel lebt in Biel.



## Kurzbiographien | Produktionsensemble

### **Stefan Liebermann** | Schauspieler 'Eye of the Storm' (Trinculo)

Zweisprachig aufgewachsen in Barcelona und Deutschland lebt Stefan Liebermann heute in Berlin. Ausbildung zum Schauspieler am Europäischen Theaterinstitut Berlin und an der Universität der Künste Berlin. 2007 – 2010 Ensemblemitglied an der Landesbühne Sachsen-Anhalt/Eisleben spielt er zahlreiche grosse Rollen, Mortimer in Maria Stuart, Jack in Bunbury, August in Norway Today, Karl in Woyzeck und viele mehr. Seither Engagements für verschiedene Bühnen, Film und TV: Glaube Liebe Hoffnung/Horvath-Schupo, Irgendwie beleuchtet nach Einsame Menschen/Sophiensäle Berlin, Wachsfingernkabinett-fünf kleine Opern – Komische Oper Berlin in ZA mit der Universität der Künste Berlin.

### **Liza Baumann** | Schauspielerin 'Eye of the Storm' (Stephanie/Stephano)

Ausbildung zur Schauspielerin an der Manufacture, Haute École Romande de Théâtre, promotion C und am Cours Florent in Paris. Spielte in zahlreichen Produktionen: *Le baladin du monde occidental* mes Pierre Bauer/Théâtre Benno Besson et tournée; *Moi éternel enfant* – Lausanne/Sevelin 36, *l'Orestie* mes Ludovic Chazaud Théâtre 2.21 Lausanne, *Eugène Onéguine* mes Jean Yves Ruf/Manufacture & Centre culturel Suisse in Paris. Dreharbeiten von Serien und Kinofilmen, u.a.: 2011 *Pigalle la nuit*, Serie von Hervé Hadmar. Liza Baumann lebt in Lausanne.

### **Isabelle Freymond** | Schauspielerin 'Eye of the Storm' (Ariel)

Primarlehrerin. Ausbildung zur Schauspielerin an der Ecole International de Théâtre LASSAAD, Bruxelles. 2010 und 2011 Gewinnerin des Migros Kulturprozent Talentwettbewerb für Bewegungstheater. Spielte u.a. in *'Don Quichotte – the making of dreams'* auf dem Expo-Park *'Dreamings'* und *projekt.parzival* mit OFF SzoEN (Verein für angewandte Kultur). Eye of the Storm (Ariel), ist ihr erstes Engagement nach Abschluss ihrer Ausbildung

### **Tom Häderli** | Licht und Technik

Nach seiner Ausbildung als dipl. ing Chemie an der FH Winterthur arbeitet Tom Häderli mehrere Jahre Bühnentechniker und Lichtgestalter für das Theater für den Kanton Zürich sowie für das Theater Biel Solothurn sowie für Lynx, und Monique Schnyder und anderen. Projektleiter und Techniker bei Eclipse Technique de Spectacles, Biel. Seit einigen Jahren freischaffend u.a. fester Mitarbeiter des Rennweg 26, Lukas Weiss, Theater Schöneswetter, Théâtre de la Grenouille.



## Bisherige Produktionen



- 2011 **Bœuf & Âne** de Norbert Ebel | Version française | dès 5 ans  
mise en scène: Christiane Margrathner; scénographie/costumes: Madeleine Lehmann; musique: Thomas Steiger
- 2011 **Eye of the Storm** von Charles Way, frei nach The Tempest von William Shakespeare | für Jugendliche und Erwachsene; Regie: Charlotte Huldi; Musik: Jonas Kocher; Ausstattung: Verena Lafargue Rimann
- 2010 **Cousin Ratinet** nach dem Bilderbuch von Claude Boujon | ab 6 Jahren  
Regie: Charlotte Huldi; Musik: Jacques Bouduban, Lucien Dubuis, Lionel Gafner  
Ausstattung: Verena Lafargue Rimann
- 2009 **FlussPferde** von Anneli Mäkelä | ab 4 Jahren  
Regie: Ariane Gaffron; Musik und Klangobjekte: Georg Wiesmann
- 2008 **Hodder rettet die Welt** nach «Hodder der Nachtschwärmer» von Bjarne Reuter | ab 8 Jahren  
Regie: Charlotte Huldi; Musik: Jonas Kocher; Ausstattung: Verena Lafargue Rimann
- 2007 **Die Königin der Farben** nach dem Bilderbuch von Jutta Bauer | ab 5 Jahren  
Regie: Charlotte Huldi; Musik: Fanny Anderegg und Luigi Galati; Ausstattung: Verena Lafargue Rimann
- 2006 **Business à 3 UA** | für Erwachsene  
Koproduktion mit Sir Good Year und Prof. Boncarré, Bevaix und L'Oasis Montpreveyres  
von und mit Arthur Baratta, Ueli Locher, Jacques Zwahlen; Musik: angklung-duo; Ausstattung: Cornelia Koch
- 2005 **Garuma** von Ad de Bont | für Jugendliche und Erwachsene  
Regie: Charlotte Huldi; Musik: Claude Bowald und Matthias Wyder; Ausstattung: Cornelia Koch
- 2003 **Tic-Tac...Toc UA** – Musiktheater | ab 7 Jahren  
Regie: Charlotte Huldi; Musik: Jacques Bouduban (Komposition/Vionloncello), Sandra Barbezat (Oboe)  
Ausstattung: Cornelia Koch
- 2002 **Nickel der mit dem Fuchs tanzt** von Gertrud Pigor nach dem Buch von Claude Boujon | ab 6 Jahren  
Regie: Charlotte Huldi; Musik: Markus Gfeller; Ausstattung: Cornelia Koch
- 2000 **Henry V** von Ignace Cornelissen | für Jugendliche und Erwachsene  
Regie: Charlotte Huldi; Musik: Markus Gfeller; Ausstattung: Cornelia Koch
- 1998 **Mein Freund der Mond UA** – Musiktheater nach dem Bilderbuch von André Dahan | ab 5 Jahren  
Regie: Charlotte Huldi; Musik: Jacques Bouduban; Ausstattung: Cornelia Koch
- 1996 **Frog-Story & Frog-History UA** – Festproduktion für 13 MusikerInnen und 4 SchauspielerInnen  
Kompositionsauftrag zum 10 1/2 Jahre Jubiläum  
Konzeption/Regie: Charlotte Huldi; Komposition: Jacques Bouduban
- 1995 **Scapin! Fourberies & Gaunereien** nach Molière | für Jugendliche und Erwachsene  
Koproduktion mit dem Tandem tinta blu, Borgnone  
Regie: Charlotte Huldi; Musik: Claude Bowald; Ausstattung: Cornelia Koch
- 1995 **Kein Sonntag wie jeder andere** von Alain und Didier de Neck | ab 6 Jahren  
Regie: Charlotte Huldi; Musik: Claude Bowald; Ausstattung: Cornelia Koch
- 1993 **Der Walzer von dem Mann der wenig wusste** von Pauline Mol und Geert van Keulen | ab 6 Jahren  
Regie: Charlotte Huldi; Ausstattung: Cornelia Koch
- 1991 **Die Geschichte vom Onkelchen** von Thomas von Brömssen und Lars-Erik Brossner | ab 5 Jahren  
Regie: Charlotte Huldi; Musikalische Leitung: Jacques Bouduban und ein Streichquartett  
Ausstattung: Cornelia Koch
- 1990 **Sunday Sunday UA** von und mit Arthur Baratta & Clark Crystal | für Jugendliche & Erwachsene
- 1990 **Time-Out** Kollektivkreation | für Jugendliche und Erwachsene
- 1988 **Die Geschichte vom Baum** von Ingegerd Monthan | ab 8 Jahren
- 1988 **Suspense** Kollektivkreation | für Jugendliche und Erwachsene
- 1987 **Das kleine wilde Tier** von Med Reventberg | ab 4 Jahren | Regie: Kollektiv
- 1986 **Der Sandmann** nach E.T.A. Hoffmann | für Erwachsene | Regie: Kollektiv
- 1985 **Die Reise zur Schneekönigin** nach Hans Christian Andersen | ab 7 Jahren | Regie: Kollektiv



## Festivaleinladungen



2010	<b>Festival Senza Confini, Chiasso</b> - CH	Die Königin der Farben / La reine des couleurs
2009	<b>Int. Festival Luaga &amp; Losna</b> - A	Hodder rettet die Welt
2007	<b>Festival int. Méli-môme, Reims</b> - F	La Reine des couleurs
2005	<b>Reg. Festival Theaterfunken AG</b> - CH	Garuma
2005	<b>SPOT Neuchâtel</b> , nationales Festival - CH	Garuma
2005	<b>Int. Festival Luaga &amp; Losna</b> - A	Garuma
2004	<b>Reg. Festival Theaterfunken AG</b> - CH	Nickel der mit dem Fuchs tanzt
2004	<b>Int. Theaterfestival Triangel Konstanz</b> - D	Nickel der mit dem Fuchs tanzt
2003	<b>Int. Theaterspektakel Zürich</b> - CH	Nickel der mit dem Fuchs tanzt
2003	<b>SPOT Bern</b> , nationales Festival - CH	Nickel der mit dem Fuchs tanzt
2002	<b>Int. Festival Luaga &amp; Losna</b> - A	Nickel der mit dem Fuchs tanzt
2002	<b>Expo.02 Murten</b> , Théâtre du Gravier - CH	Tic-Tac....Toc
2001	<b>Theaterperlen LU</b> - CH	Henry V
2001	<b>Reg. Festival Theaterfunken AG</b> - CH	Henry V
1999	<b>Leoganger Kulturtage</b> - A	Mein Freund der Mond
1999	<b>SPOT Luzern</b> , nationales Festival - CH	Mein Freund der Mond
1999	<b>Int. Festival Szene Bunte Wähne</b> - A	Mein Freund der Mond
1997	<b>Francophonies théâtrales, Mantes la Jolie</b> - F	Scapin! Fourberies und Gaunereien
1997	<b>SPOT Biel</b> , nationales Festival - CH	Scapin! Fourberies und Gaunereien
1996	<b>Int. Festival Triangel Konstanz</b> - D	Scapin! Fourberies und Gaunereien
1995	<b>SPOT Winterthur</b> , nationales Festival - CH	Kein Sonntag wie jeder andere
1995	<b>Halle, Thalia Theater Hundstage</b> - D	Kein Sonntag wie jeder andere
1993	<b>Int. Festival Luaga &amp; Losna</b> - A	Der Walzer von dem Mann der wenig wusste
1992	<b>Lesonfantenfest Wien</b> - A	Die Geschichte vom Onkelchen
	<b>Lesonfantenfest Wien</b> - A	Sunday Sunday
1992	<b>Int. Festival Szene Bunte Wähne</b> - A	Die Geschichte vom Onkelchen
	<b>Int. Festival Szene Bunte Wähne</b> - A	Sunday Sunday
1991	<b>Int. Festival Luaga &amp; Losna</b> - A	Die Geschichte vom Onkelchen
	<b>Int. Festival Luaga &amp; Losna</b> - A	Sunday Sunday
1991	<b>SPOT Yverdon</b> , nationales Festival - CH	Die Geschichte vom Onkelchen
1991	<b>Edinburg Festival Fringe</b> - GB	Sunday Sunday

vor 1991 in dieser Liste nicht erfasst: u.a.:

**Int. Festial Oslo** - NR, **Saarbrücken** - D, **SPOT-Basel** - CH, **SPOT-Aarau** - CH



# Eye of the Storm



## Presse

DIE GRÖSSTE ZEITUNG DER REGION  
AUFLAGE: 107.870  
ERSCHEINT WÖCHENTLICH  
MITTWOCHDONNERSTAG  
IN ALLEN HAUSHALTEN BIELS UND  
UMGEBUNG, DES SAELANDES UND DES  
BERNER JURAS  
HERAUSGEBER: COHPRESS SFR  
TEL 327 09 11 / FAX 032 327 09 12  
INSERATE: BURGASSE 14  
032 329 29 39 / FAX 032 329 29 38  
W794917 - <http://www.bielbienne.com>

# BIEL BIENNE

12. / 13. OKTOBER 2011 WOCHE 41 / 34. JAHRGANG / NUMMER 41 12 / 13 OCTOBRE 2011 SEMAINE 41 / 34 / AUFTEE / NUMERO 41  
KIOSKPREIS FR. 2.-

## Sturm

Das «Théâtre de la Grenouille» in Biel schreckt vor grossen Herausforderungen nicht zurück und begibt sich in den «Sturm» von William Shakespeare.  
Seite 21.

## Tempête

Dans sa nouvelle création destinée avant tout aux adolescents, le Théâtre de la Grenouille s'inspire de Shakespeare pour plonger au cœur de la tempête. La scène de la Coupole se transforme alors en île. Page 21.

# Eye of the Storm



Presse

# BIEL BIENNE

12. / 13. OKTOBER 2011 WOCHEN 41 34. JAHRGANG / NUMMER 41 12 / 13 OCTOBRE 2011 SEMAINE 41 34<sup>e</sup> ANNÉE / NUMÉRO 41  
KIOSKPREIS FR. 2.-

BIEL BIENNE 12. / 13. OKTOBER 2011

SZENE / SCÈNE

BIEL BIENNE 12 / 13 OCTOBRE 2011

THEATER

## Sturmwarnung

**Vorhang auf für ein polyglottes «Eye of the storm», das neueste Werk des Bieler «Théâtre de la Grenouille».**

VON RAPHAËL CHARLOZ

«Der Sturm» von Shakespeare erzählt die Geschichte von Prospero, dem ehemaligen Herzog von Mailand, der vor seinem Bruder auf eine Insel blüht. Er lebt dort mit seiner Tochter und nutzt seine magischen Kräfte, um sich zu rächen.

**Parabel.** Shakespeares letztes Theaterstück inspirierte zahlreiche Autoren, so auch Charles Way. In seinem «Eye of the Storm» steht nicht Prospero im Zentrum, sondern dessen Tochter Miranda. Sie wird auf der Insel geboren und kennt nichts anderes als die heisse Welt ihres Vaters unter immerwährendem Frühling. Während bei Shakespeare Prospero einen Sturm heraufbeschwört, um seine Rivalen auf die Insel zu locken, ist es bei Charles Way Prosperos Tochter, die die Elemente zu steuern und so zwei schiffbrüchige junge Männer auf die Insel bringt: den Matrosen Trinculo und Stephano, verkleidet als Junge – damit sie ihren Eltern entgegenkommen kann – die ehemalige Freundin von Trinculo, der sie nicht erkennt.

Das neue Werk des «Théâtre de la Grenouille» für Jugendliche und Erwachsene feiert am 19. Oktober im Bieler Gaskessel Premiere. «Das Stück ist eine Parabel dessen, was sich alle Eltern für ihre Kinder wünschen, dass ihnen im Leben nichts Schlimmes passiert», erklärt Regisseurin Charlotte Huld. «Jeder von uns hat das während der Jugendzeit so erlebt oder erlebt es gerade, fragt sich: Wie ist die Welt ausserhalb von dem, was ich kenne?»

**Gymnastik.** Charles Ways Miranda ist 14 Jahre alt und kennt nichts anderes als ihre perfekte Insel. Sie wird von Pascale Gidel gespielt, die he-

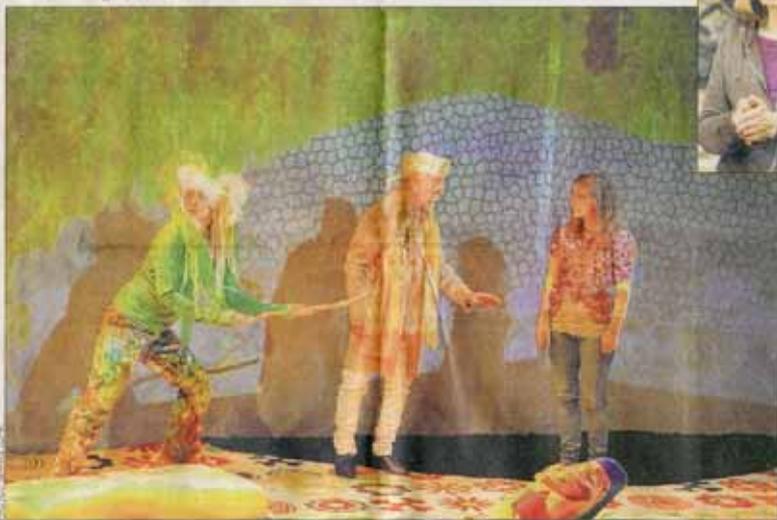
ute für «Höder rennt die Welt» mit dem «Théâtre de la Grenouille» auf der Bühne stand und letztes Jahr mit dem «Prix de la Commission Interparassienne des Arts de la Scène» ausgezeichnet worden ist. Der Berliner Stefan Liebermann spielt Trinculo. «Ich mag diese sehr moderne, leichte, menschliche Figur, mit ihrer Lust am Leben und an der Bewegung und ihrer sehr epöbischen Seite», erklärt der Schauspieler in perfektem Französisch.

Traditionsgemäss ist auch das neueste Stück des «Théâtre de la Grenouille» zweisprachig. Oder gar viersprachig, denn Prospero spricht manchmal in seiner Muttersprache Englisch, während Trinculo zwi- schendurch auf Spanisch antwortet. Mentale Gymnastik für die Schauspieler und die Zuschauer. «Das geschieht in den ersten zehn Minuten, der Hauptkonflikt muss erst in Fahrt kommen», erklärt Pascale Gidel. «Man darf nicht jedem Wort nachhängen, sondern

sollte vielmehr auf das Gespielte achten», so Charlotte Huld. Gewisse lange Sätze sind «unterteilt» – die Texte werden auf einen Bildschirm projiziert.

**Dialog.** Das Spiel ist lebhaft. «Der Gaskessel mit der runden Bühne entspricht der Thematik der Insel», erklärt Charlotte Huld. Sie mag den Chœur wegen «seiner Präsenz. Das Theater muss auf Orte, auf Menschen zugehen, nicht auf Sicherheit setzen.» Die Theatertruppe zeigt alle ihre Werke für Jugendliche im Gaskessel und schätzt das Publikum hier. «Es reagiert», so Pascale Gidel. «Es ist ein Publikum, das Dialog fordert», bestätigt Charlotte Huld.

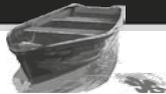
Aber auch Erwachsene werden das neue Stück der innovativen Truppe schätzen, die soeben mit einem Förderpreis ausgezeichnet wurde, «über den wir allerdings noch nicht sprechen dürfen», wie Charlotte Huld verrät. ■



**Charlotte Huld (oben):** «Man darf nicht jedem Wort nachhängen, man sollte auf das Gespielte achten.»

**Charlotte Huld:** «La Coupole avec sa scène ronde colle avec la thématique de l'île.»

# Eye of the Storm



Presse



DIE TAGESZEITUNG FÜR BIEL UND DAS SEELAND

FREITAG  
21. OKTOBER 2011

# Bieler Tagblatt



24 | FREITAG  
21. OKTOBER 2011

KULTUR

## Gut gezaubert, Grenouille

Das Théâtre de la Grenouille feierte im Gaskessel Premiere mit «Eye of the Storm». Ein mehrsprachiges Theatervergnügen frei nach Shakespeare, in dem gewütet, geliebt und gezaubert wird.

SIMONE TANNER

Miranda ist fast 14 und hat eine ganz schöne Wut im Bauch. Seit sie denken kann, lebt sie zusammen mit ihrem Vater, dem mächtigen Zauberer Prospero, auf einer einsamen Insel im ewigen Frühling. Keine «Gespöck», keine Spielkonsole, kein Shopping – nur Natur. Bund um das Eiland schwebt Prosperos ewiges Nebelmeer, die Welt dahinter bleibt verborgen. Zu Mirandas (Pascale Güdel) Leidwesen hat ihr Vater (Arthur Baratta) auch noch einen Verbündeten, den Geist Ariel (Isabelle Freymond), der ihr das Leben schwermacht. Auf ihre vielen Fragen reagiert Prospero mit Schwelgen und Zauberei. An seinem 14. Geburtstag reichts dem Teenager und Miranda geht auf die Barrikaden.

### Wenn Teenager zornig sind

Miranda will endlich wissen, was unten dem Meer liegt, wo ihre Mutter ist und was sie überhaupt auf dieser Insel machen. «Undankbar bist du», sagt ihr Vater. «Unzufrieden, unordentlich und unvergleichlich unverschämte.» Miranda sieht das anders. Sie seufert allem gelangweilt. Sags und beginnt zu brüllen und wüten. Mit ihrem Zorn beschwört sie einen Sturm herauf, der die zwei Schiffbrüchigen Trinculo (Stefan Liebermann) und Stephanie (Liza Baumann), die mal ein Paar waren, an Land spült. Welch «schöne neue Welt» für Miranda. Sie verliebt sich augenblicklich in den adriatischen Trinculo, lernt durch die zwei das wahre Leben kennen und erpöckelt der Obhut ihres Vaters mehr und mehr. Hat Prospero ausgenubert?

«Eye of the Storm» des englischen Bühnenautors Charles Way ist ein Jugendstück und basiert auf Shakespeares «The Tempest» («Der Sturm»). Way hat die märchenhafte Romanze, die zur letz-



Die pubertierende Miranda (Pascale Güdel) befreit sich wütend von den engen Fesseln ihres Vaters Prospero (Arthur Baratta).

Bild: zvg

ten Werkgruppe Shakespeares gehört geschickt reduziert und gleichzeitig die Vielschichtigkeit erhalten. Er machte aus dem 400-jährigen Stück eine zeitgemässe Geschichte für Jugendliche, die anders als bei Shakespeare aus der Sicht Mirandas erzählt wird und mit fünf Personen auskommt. Es geht ums Erwachsenwerden, den Ablösungsprozess, Vaterliebe, andere Liebe, Wut, Aufrichtigkeit und Lüge, Verrat und Vergebung.

### Verspieltes Bühnenbild

Die Inszenierung von Charlotte Huld ist stimmig, hat Witz und Drive. Das gelungene, verspielte Bühnenbild (Verena Lafargue-Romano) mit farbig-gemusterten Teppichen und Kissens unterstreicht das Märchenhafte des Stücks. Auf ein grosses Tuch Tüll, das die Bühne in einen vorderen und hinteren Bereich unterteilt, werden laufend magische Bildwelten projiziert. (Als sich Miranda verliebt, flimmern Schmetterlinge über die Projektionsflä-

che.) Auch das Boot «Glückliche Jugend», in das sich die beiden Matrosen hinter dem Tuch setzen, ist «hiosa»-Projektion. Damit wird das Spiel mit Schein und Sein, Traum und Wirklichkeit auf

### «Eye of the Storm»

- **Jugendstück** von Charles Way, frei nach Shakespeares «The Tempests» («Der Sturm»)
- **Inszenierung:** Charlotte Huld, **Musik:** Jonas Kocher, **Bühne/Kostüme:** Verena Lafargue-Romano
- **Spiel:** Pascale Güdel, Arthur Baratta, Liza Baumann, Stefan Liebermann, Isabelle Freymond
- **Vorstellungen:** Heute, morgen, Di-Do, 25.-27.10., 20.15 Uhr und So, 23.10., 17 Uhr im Gaskessel Biel. (30)

INFO: Tickets unter 032 341 55 86 oder auf [www.theatrede-lagrenouille.ch](http://www.theatrede-lagrenouille.ch)

einer weiteren Ebene geknnt betont. Eine wichtige Funktion kommen auch den akustischen Effekten (Donner, Ariels Geleierstimme aus dem Off) und der Musik (Jonas Kocher) zu. Die elektronischen Klänge tragen das Ihre zur zauberhaften Atmosphäre bei.

Das meiste Lob aber geht laut neben den Schauspielern (allen voran Pascale Güdel als Miranda und Stefan Liebermann als Trinculo), der mehrsprachigen Umsetzung des Stücks. Dies ist sicher die grösste Stärke des Bieler Théâtre de la Grenouille. Spielend switchen Miranda und Co. zwischen Deutsch, Schweizerdeutsch, Französisch, Englisch und Spanisch hin und her, verlieren der Inszenierung Dynamik und eine Besonderheit, die so im Theater selten zu erleben ist. Es entstehen lustige Sätze wie «Je ne sais rien du passé, mais» und Trinculo gibt auch mal Junnes' Song «La cumbia negra» zum Besten. Befängeren Sprechpassagen liefert der Projektor jeweils deut-

sche und/oder französische Untertitel. So verlieren auch jene, die der einen oder anderen Sprache nicht mächtig sind, nie den Faden.

### Holzhammer statt Zauberstab

Im letzten Teil des «Auge des Sturms» tauscht Prospero seinen Zauberstab leider in einigen Szenen gegen einen Holzhammer aus. Zu plump und explizit wirken die abschliessenden moralischen Belehrungen, mit denen er seine Tochter vor der bösen «richtigen» Welt und dem Erwachsenenleben warnen will. Auch die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau wird mit angklüscherten Einschüben thematisiert in einem aussonstern subtilen Stück. Hier dürfte man der Jugend zutrauen, dass sie den zusätzlichen Aspekt auch in impliziterer Form kapieren würde. Trotzdem überzeugt das 90-minütige dichte und körperbetonte Spiel. Das Premierenum Publikum hat die Schauspielcrew am Mittwoch auf jeden Fall im Sturm erubert.



**Christoph Witz**  
Holzgasse 11 2575 Gerolfingen  
032 396 37 28  
[witz@infowitz.ch](mailto:witz@infowitz.ch)



Rückmeldung zum Besuch des mehrsprachigen Theaters Eye of the Storm in Biel

Als Leiterteam des bilinguen Schultheaters Rittermatte-Suze besuchten wir am 27. Oktober 2011 die Schlussvorstellung des mehrsprachigen Stücks „Eye of the Storm“ mit einer Gruppe von deutsch- und französischsprachigen SchülerInnen im Alter von 13-16 Jahren.

Wir waren von diesem Stück restlos begeistert. Zum einen konnten sich die SchülerInnen gut mit der im Stück angesprochenen Problematik der Ablösung vom Elternhaus identifizieren und mancher Dialog mag ihnen bekannt vorgekommen sein. Zum andern waren sie vom mehrsprachig inszenierten Stück fasziniert und liessen sich durch die Frische und Spontaneität der Dialoge mitreissen, welche die Schauspieler mit viel Engagement vortrugen.

Trotz der Mehrsprachigkeit des Stücks vermochten sowohl Romands wie Deutschschweizer der Handlung zu folgen. Sie verstanden zwar nicht alles, doch durch das gelungene Spiel erschlossen sich ihnen die Zusammenhänge. Wir können das Stück für Jugendliche wärmstens empfehlen. Unsere jungen Besucher schauten vom Anfang bis zum Ende gebannt zu ohne je zappelig zu werden und das will schon etwas heissen.

# Eye of the Storm



Presse



DIE TAGESZEITUNG FÜR BIEL UND DAS SEELAND

# Bieler Tagblatt

MITTWOCH | 17  
19. OKTOBER 2011

## AGENDA



### Eine stürmische Geschichte

**BIEL** Mit Eye of the Storm bringt das Théâtre de la Grenouille ein packendes, temperamentvolles und humorvolles Jugendstück auf die Bühne des Gaskessels Biel. Eine stürmische Geschichte über das brennende Verlangen, die Welt und das Leben zu entdecken, selber Verantwortung zu übernehmen und sich vom Schutz des Vaters zu lösen. Die 14-jährige Miranda rebelliert gegen die trügerische Insel-Zauberwelt, mit der ihr Vater sie vor den Widrigkeiten des Lebens bewahren will und beschwört einen mächtigen Sturm herauf. Ein Stück für Jugendliche und Erwachsene nach William Shakespeare. mt/Bild: zvg

**INFO:** Premiere heute Abend, 20.15 Uhr, Gaskessel Biel, Reservationen unter 032 341 55 86. Infos und Daten der weiteren Vorstellungen unter [www.theatredelagrenouille.ch](http://www.theatredelagrenouille.ch)

# Eye of the Storm



Presse



## CRITIQUE

ANTOINE LE ROY

## Shakespeare au pays des menteurs

A la Coupole, mythique cercle de bric, de broc et de fer, le Théâtre de la Grenouille crée ce mois «Eye of the Storm», pièce inspirée par le souffle de «La Tempête» du grand Will. Destiné au public adolescent et adulte, le spectacle de la compagnie biennoise actualise le propos du dramaturge anglais, opérant un transfert temporel pour en situer l'action de nos jours. On retrouve planqués sur une île les protagonistes de cet enchantement. Mage tourmenté, Prospero tente d'y élever sa fille Miranda, graine de jeune femme et ce en l'absence de l'épouse et mère, disparue il y a bien longtemps. En ce jour anniversaire où l'on fête les quatorze ans de la gaille, le temps est venu de lui révéler la vérité sur ses origines, nom de la mère et circonstances de la fuite en ce lieu coupé de tout. Mais de scène primitive, point. Prospero préfère faire prospérer le doute, détournant le sujet, temporisant son malaise. Miranda se fâche, d'autant plus qu'elle reçoit en cadeau un très pratique collier de coquillages, comme à toutes ses précédentes fêtes. La coupe de promesses non tenues est pleine. La gosse décide de se tirer de là fissa. Elle déclenche une tempête censée maquiller son départ.

Au même moment, un frêle esquif, sur lequel sont embarqués un marin qui a tout du jeune coq et une nénette déguisée en petit fugueur, s'écrase sur les récifs de l'île. Bien vite, Miranda découvre les deux survivants et, à travers leurs récits, secrets et mensonges confondus, ce qui se trame dans la vraie vie. L'amour est-il ailleurs? Comme de bien entendu, Prospero se méfie des vagabonds affranchis. Les modes sont passagères, seule la vertu demeure. Mais l'ancien cache également sa part de mystère et d'artifice. Jusqu'à quand?

Avec son style affirmé s'agissant de favoriser la rencontre des langues, le Théâtre de la Grenouille tisse une bien belle étoffe de songes. La narration saute de l'anglais à l'allemand, de l'espagnol au français, mise à la bouche d'actrices et d'acteurs enjoués, vifs et pétillants. Pascale Güdel (Miss 100 000 virevoltes) campe une Miranda aux prises avec un Sturm und Drang pubertaire carabiné, certes, mais tout en nuances subtiles. Arthur Baratta (posture et ton poudrés) distille une excentricité matinée de tendresse paternelle pour une cuvée Prospero 2011 touchante de renoncements. Dans les rôles secondaires, trois jeunes pousses, Liza Baumann, Isabelle Freymond et Stefan Liebermann surfent sur une crête initiatique, brisent l'écume des nuits et portent haut les aspirations de la génération montante. Bref, jolie régates, mise en scène toutes voiles dehors par une Charlotte Huldi capitaine des passions. ◉

# Eye of the Storm



## Tanz & Theater



TOJO THEATER BERN

### Stürmische Zeiten

Von Belinda Meier Foto: Guy Perrenoud und Thomas Batschelet

Emotionsgeladen, temporeich und mit einer beeindruckenden Sprachenvielfalt präsentierte sich «Eye of the Storm» von Charles Way, das vom Théâtre de la Grenouille unter der Regie von Charlotte Huldí am 9. und 10. März im Tojo zur Aufführung kam. Diese freie Bearbeitung von Shakespeares «Der Sturm» hat zeitlosen Charakter und besticht durch die neue Perspektive der Miranda.

William Shakespeares «Der Sturm», am 1. November 1611 im Whitehall Palace in London aufgeführt, ist mit grosser Wahrscheinlichkeit sein letztes Stück. Verschiedenen Stimmen zufolge stecke hinter der Figur Prosperos Shakespeare selber: Shakespeare, der am Ende seines Schaffens dem Zauber seiner kreativen Schöpfertätigkeit ein Ende setzte. Die Tatsache, dass sich Shakespeare nach Fertigstellung des Stücks vom Londoner Globe Theater distanzierte und wieder zu seiner Familie nach Stratford zurückkehrte, lässt sich ebenfalls mit der Figur Prosperos in Verbindung bringen.

Im Unterschied zu Shakespeare erzählt «Eye of the Storm» von Charles Way die Geschichte nicht aus der Perspektive Prosperos, sondern

aus jener Mirandas. Miranda lebt mit ihrem Vater Prospero, einem mächtigen Zauberer, auf einer einsamen Insel. Dem Betrachter wird schnell klar, dass Prospero hier eine Scheinwelt erschaffen hat, in der Miranda wohlbehütet aufwachsen kann. Die Idylle droht aber schon bald zu bröckeln, denn Miranda, die mittlerweile ein Teenager ist, beginnt ihr Leben zu hinterfragen, will wissen, wer sie ist und woher sie kommt. Und vor allem will sie wissen, was für eine Welt jenseits der Insel existiert. Nachdem Prospero über Jahre den Wissensdurst Mirandas mit Vertröstungen besänftigen konnte, macht Miranda jetzt Schluss damit und erhebt sich gegen ihren Vater. Sie vergeht sich an seiner Zauberkraft und beschwört einen heftigen Sturm herauf, der zwei junge Männer der Aussenwelt ans Inselufer spült. Die Berührung mit der realen Welt nimmt ihren unaufhaltsamen Lauf.

Die Inszenierung von Charlotte Huldí besticht auf vielerlei Ebenen. Zum einen sind es die Schauspieler, die flexibel und virtuos zwischen Mundart, Deutsch, Französisch, Englisch und Spanisch wechseln und damit unglaublich viel Tempo und Dynamik erzeugen. Zum anderen ist es die Art, wie sie ihren Figuren Ausdruck und Intensität verleihen. So etwa, wenn Prospero (Arthur Baratta) als autoritärer Vater auftritt und mit aller Kraft,

wenn es sein muss auch mit Zauberkraft, die Loslösung seiner Tochter zu verhindern versucht. Oder die fantasievolle Art und Weise, wie Isabelle Freymond dem Luftgeist Ariel Gestalt gibt. Stefania (Liza Baumann), die sich als Mann verkleidet und unter dem Decknamen «Stefano» eine heikle und folgenreiche Freundschaft mit Trinculo (Stefan Liebermann) eingeht, während sich dieser in einer anbahnenden Liebesbeziehung mit Miranda wiederfindet, ist ebenso vielschichtig. Vor allem aber ist es Miranda, gespielt von Pascale Güdel, die mit viel Leidenschaft und grossem Körpereinsatz, ihrer Gestik wie Mimik und ihrer unermüdlischen Suche nach Wahrheit die Zuschauer in ihren Bann zieht. Die funktional gestaltete Bühne (Verena Lafargue Rimann) mit Leinwand, auf die fantasievolle, magische Bilder und Traumwelten projiziert werden, geben dem Inhalt eine zusätzliche Dimension. Die wundersamen Klänge und Geräusche (Jonas Kocher), die die Handlung begleiten, vereinen alles zu einem wundervoll mystischen Ganzen.

«Eye of the Storm» ist eine stürmische und leidenschaftliche Geschichte über den Drang, eigenständig die Welt und das Leben zu entdecken.

Infos: [www.theatredelagrenouille.ch](http://www.theatredelagrenouille.ch)

# Eye of the Storm



## eye of the storm

Kritik 1: [Simon Aeberhard](#)

### Überzeichnet überbehütet

Die Bieler Theatertruppe [Théâtre de la Grenouille](#) bringt das Stück «[Eye of the Storm](#)» in einer aufwändigen und mehrsprachigen Fassung ins [Tojo Theater](#) in Bern. Shakespeare dient als Kulisse für ein nett gemeintes, aber arg überzeichnetes Adoleszenzdrama.

Eine Vater/Tochter-Beziehung der klischerierteren Art steht im Zentrum von «[Eye of the Storm](#)»: Prospero, ein überfürsorglicher Tyrann, und Miranda, ein aufmüpfiges Püppchen. Die Adaption des amerikanischen Kinder- und Jugendstückeschreibers [Charles Way](#), frei nach Shakespeares «[The Tempest](#)», versucht, den Ausbruch eines Mädchens aus dem goldenen Käfig ihrer Kindheit in die verwirliche Erwachsenenwelt in eine poetisch verdichtete Szenerie zu überführen.

Die Inszenierung des [Théâtre de la Grenouille](#), die seit Oktober letzten Jahres der Sprachgrenze entlang tingelt, überreizt sogar jenes stereotype Verhältnis. Miranda wird am [Tojo Theater](#) in der [Reitschule Bern](#) als ein verwöhntes, naives und unglaublich dummes Scheidungskind im rosa Tütü präsentiert, das nur zwei Aggregatzustände kennt: exaltes Quietschen und exaltes Schnauben. Vater Prospero reagiert auf beide Gefühlsäusserungen gleichermaßen verzweifelt – seines Yogiaufzugs inklusive Foulard in esoterisch Rosa zum Trotz: Er reißt die Augen auf und stampft seiner Tochter jähzornig hinterher. Entsprechend gibt es nur einen Modus, in dem das vermeintlich paradigmatische Adoleszenzdrama ausgetragen wird: Krach, Geflenne und Geschrei. Erst zum Schluss wird alles gut.

### Fragwürdiges sexuelles Erwachen

Sicher ist es zunächst keine schlechte Idee, Shakespeares «[Tempest](#)» gegen die dominanten seemännisch-derben Sauf- und Prügelspiele zu lesen und die einzige weibliche Figur des gesamten Personenverzeichnisses konsequent ins Zentrum zu stellen. Die Abziehbilder von Männlichkeitsentwürfen um Miranda herum – vom Übervater zum bösen Onkel, vom geliebten Schönling zum betrunkenen Monster, vom täuschenden Geist zum albernen Narren – böten genug Stoff für eine dramatische Beleuchtung. Schon die Bearbeitung von [Charles Way](#) ist aber pädagogisch allzu penetrant und bevormundend auf die Schwelle der weiblichen Pubertät gepolt, so dass die Darstellung des keuschen, unselbständigen und unbewussten sexuellen Erwachens von Miranda fragwürdig wird.

### Fantasievolle Szenarien, fehlende Subtilität



März 2012

Mi 07.03. 19:00 [Tojo Theater Bern](#)

Fr 09.03. 20:30 [Tojo Theater Bern](#)

Sa 10.03. 20:30 [Tojo Theater Bern](#)

So 11.03. 16:00 [Tojo Theater Bern](#)



Etwas fahrlässig kauft sich schon der Stücktext durch seinen unbedingten Willen zu aufklärerischer Tiefe ein paar Unstimmigkeiten ein: Die Schweizer Erstaufführung hintergeht radikal überzeichnend alle Restsubtilitäten. Das ist sehr schade, denn die Inszenierung ist denkbar aufwändig gestaltet: Die karge Bühne wird laufend von prunkvollen Projektionen beleuchtet, die ganze Tableaux entwerfen. Fantasievoll bespielen die Akteure die wechselnden Szenerien vor und hinter der Leinwand. Die Figuren sprechen ihren Text stets mehrsprachig, parlieren mitunter wechselweise in Schweizerdeutsch, Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch und Italienisch.

Dennoch: Bis Miranda ihr rosa Tütü nach anderthalb Stunden abstreift und zumindest halbemanzipiert mit ihren neuen Freunden in die weite Welt hinausgehen darf, finden eher Wiederholungen als Nuancierungen statt. So kommt die Inszenierung insgesamt zu oft eine Spur zu konkret daher, um noch als poetisch durchzugehen.

[://www.theaterkritik.ch/index.php?id=einzelkritik&no\\_cache=1&KID=21](http://www.theaterkritik.ch/index.php?id=einzelkritik&no_cache=1&KID=21)



CRITIQUE

## The Eye of the Storm

par le théâtre de la Grenouille, Bienne (BE)

Une fable des temps modernes sur le désir de découvrir le monde nous emporte dans une féerie visuelle et sonore.

Les répliques jaillissent en allemand, français, anglais ou espagnol !

Fidèle à son objectif, le théâtre de la Grenouille explore allègrement les relations entre multilinguisme et musique. L'expérience exige des spectateurs une certaine concentration, mais pas besoin de maîtriser quatre langues pour suivre ce qui se trame sur l'île enchantée. En effet, lorsque le texte traduit n'est pas simultanément projeté sur un écran, le jeu des comédiens nous permet aisément de comprendre l'histoire. Par ailleurs, la musique de Jonas Kocher fait écho aux

différents langages et nous rappelle que lorsque le sens d'un mot nous est inconnu, il est avant tout un son porteur d'émotions.

Sur le plateau aux couleurs vitaminées, l'astucieuse scénographie de Verena Lafargue Rimann permet aux protagonistes de passer d'un espace à l'autre dans une étonnante fluidité.

La metteur en scène Charlotte Huld nous invite à reconsidérer nos rapports aux illusions et à l'honnêteté. Lorsque Miranda, admirablement interprétée par Pascale Güdel, quitte enfin l'univers rose bonbon imposé par son père pour pénétrer dans le «vrai» monde, nous avons envie de poursuivre notre propre chemin avec son regard frais, rempli d'espoir.

> Elisa Dusapin





www.theaterkritik.ch: Einzelkritik

Kritik 2: Joël Aguet

## Une Tempête tenue à l'œil

Le Théâtre de la Grenouille présente ces jours-ci sa dernière création *Eye of the Storm* au Tojo Theater, lieu convivial à deux pas de la Gare de Berne. Sur fond magique façon jeu vidéo, l'histoire d'une adolescente en révolte qui «découvre le monde» le jour de ses 14 ans.

*La Tempête* de Shakespeare est centrée sur la figure de Prospero, duc chassé du pouvoir, réfugié dans son île où il est magicien commandant aux forces de la terre et de la nature. *Eye of the Storm*, la version de Charles Way adaptée par la metteuse en scène Charlotte Huld, réorganise la fable autour de la fille de Prospero, Miranda.

L'espace scénique conçu par Verena Lafargue Rimann propose principalement un grand tulle en guise de toile de fond arrondie (cyclorama), sur lequel sont projetées toutes les images composites et évolutives des différents décors. Les menaces, transformations subites et autres fantasmagories de l'île de Prospero sont rendues très présentes, et mieux encore tout à fait actuelles dans cette fiction enveloppée comme un *video game*. Le jeu de théâtre se trouve parfois englobé dans les images de synthèse, lorsque l'action est éclairée derrière le tulle : par exemple, un canot de papier plié projeté aux dimensions des comédiens donne à la séquence du voyage sur mer une force d'évocation et une légèreté porteuses.

La vieille fable shakespearienne a beaucoup de saveur dans cette adaptation cuite dans son propre jeu de langues. Tous les comédiens passent en effet allègrement de l'anglais de l'auteur original, au français qui souffle comme l'esprit des lieux (Ariel, dans cette adaptation, tient aussi la place de Caliban), puis à l'allemand pratique, ainsi qu'à espagnol (et l'italien) de deux jeunes marins fuyant Mantoue pour un nouveau monde. Ce tressage virtuose du texte en plusieurs brins incite à l'écoute et s'accepte dans le tourment général de cette *Tempête* toute de mouvement.

Le conflit principal oppose Miranda à son père Prospero. Comédien d'abord formé en Australie puis en France et co-fondateur du Théâtre de la Grenouille, Arthur Baratta est un Prospero étonnant ; il fait apprécier aussi le décalage générationnel par un jeu différent, plus posé, aux gestes amples et magnifiant le texte, surtout en anglais. Pascale Güdel joue sa fille Miranda avec grande énergie, même lorsqu'elle veut comiquement dormir. Alors qu'il avait promis de le faire le jour où elle fêterait ses 14 ans, Prospero ne veut pas lui révéler le secret de son origine : il la trouve encore bien trop enfant. Un père peut-il si aisément promettre et ne pas tenir ? Miranda n'est pas d'accord : elle se révolte, fugue et le mouvement de sa colère provoque notamment une tempête (Ariel l'a vue lire en cachette le grimoire de magie de son père). La mer déchaînée engloutit l'embarcation de deux jeunes marins. Ils ne se noient pas, mais, grâce à Ariel (rôle aérien tenu par Isabelle Freymond), sont emportés sur la plage de l'île. Miranda rencontre ainsi son premier jeune homme : il lui plaît beaucoup, elle le lui dit en toute franchise. Ce simple marin nommé Trinculo se fait dès lors passer pour le Prince de Mantoue, achevant de la séduire : Stefan Liebermann qui tient le rôle est très crédible en amoureux, sans insister sur le côté «macho» suggéré par le texte. Le second marin, qui n'est pas Stefano comme il le prétend, rétablira quelque honnêteté dans l'histoire ; Liza Baumann explore ce rôle travesti avec beaucoup de drôlerie et d'émotion.



La difficulté de s'y retrouver dans les élans amoureux – problème surgissant à l'adolescence et qui peut perdurer... – ajoute à cette adaptation une mise en garde des jeunes filles contre trop de naïveté envers les garçons. La séquence commentée de chuchotis dans les rangs semble fort approuvée du jeune public, principalement féminin.

Au retour du père, les enjeux ont changés : Prospero, heureux d'avoir retrouvé sa fille saine et sauve, lui raconte enfin l'histoire de sa mère, même s'il n'y tient pas le beau rôle. Il l'aime assez surtout pour ne plus la faire vivre en vase clos, surprotégée, et lui permet de prendre en main son destin.

Ce spectacle est donc empreint de joie et de nostalgie parce que ce jour-là, celui de ses 14 ans, une jeune fille quitte le monde moelleux des coussins de l'enfance, de l'ignorance. Parce qu'elle désire terriblement faire sa propre vie et décider pour elle-même, elle va grandir, – c'est-à-dire partir un peu.

# Eye of the Storm



## Kontakt

### Théâtre de la Grenouille

Gurzelenstrasse 11  
CH - 2502 Biel/Bienne

+41 32 341 55 86  
info@theatredelagrenouille.ch  
www.theatredelagrenouille.ch

